

Inhaltsverzeichnis.

| | |
|--|------------|
| Aus dem Vorwort zur ersten Auflage | Seite V |
| Vorwort zur zweiten Auflage | IX |
| I. Teil. Ästhetik der Dichtung | 1—260 |
| Einführung. Das Wesen der dichterischen Kunst | 1— 19 |
| Goethe, Gesang der Geister über den Wassern: Entstehung und künstlerische Würdigung S. 3—13. Das Wesen der dichterischen Kunst S. 13—17. Weitere Anschauungsbeispiele: F. Schilling, Sonnenhymnus S. 17 f. Uhland, Frühlingstrost S. 18. Richard Wagners Kunst S. 19. Kunstwerk und Dichterpersönlichkeit S. 19. | |
| Erster Abschnitt. Der Rhythmus als Ausdrucksmittel des Gehalts | 20—150 |
| Einleitung. Aufgaben der rhythmischen Betrachtung S. 20 ff. 1. Der sprachliche Akzent S. 28. 2. Gedanken- und Gefühlsausdruck — und die Betonung S. 30. 3. Wesen des Rhythmus. Prosa- und Versrhythmus, freier und gebundener Rhythmus S. 31. 4. Vom Umfang sprachrhythmischer Gebilde S. 33. 5. Organischer Aufbau rhythmischer Gebilde S. 34. 6. Gliederung der Verssprache in Takte S. 36. 7. Ästhetische Wirkungen aufhaltiger und aufstaktloser Verse S. 38. 8. Tanzrhythmus, rein musikalischer Rhythmus, Sprachrhythmus S. 44. 9. Silbenquantität S. 45. 10. Pausen S. 46. 11. Silbenüberdehnungen S. 51. 12. Mehrsilbige Takte S. 54. 13. Behandlung dreisilbiger Takte durch den Dichter und den Vortragenden S. 58. 14. Das Tempo S. 61. 15. Tonstärke der Silben S. 63. 16. Die schwebende und die versetzte Betonung S. 66. 17. Rhythmus und Sprachmelodie S. 67. 18. Übersicht über die deutschen Strophenformen S. 68. 19. Die viertaktige Reihe: ihr Bau in Hinsicht auf die Akzentabstufung S. 71. 20. Wechsel von Reiben verschiedenen Baues (hinsichtlich der Akzentabstufung) S. 74. 21. Historisches zur viertaktigen Reihe S. 77. 22. Auftaktlose Viertakter S. 81. 23. Beziehungen des viertaktigen Rhythmus zur Sprache und zum Inhalte S. 84. 24. Besondere Merkmale des fünftaktigen Verses, Grundverhältnisse der rhythmischen Gliederung S. 90. 25. Der auftaktige Vers mit klingendem Ausgang S. 91. 26. Die fünftaktigen Reiben. Fortsetzung S. 94. 27. Fünftakter und das sprachliche Gefüge S. 96. 28. Die sechstaktigen Reiben (fremde Versformen) S. 99. 29. Akzentabstufungen im fünf- und sechstaktigen Vers S. 102. 30. Historisches über die Fünf- und Sechstakter (fremde Strophenformen) S. 103. 31. Dreitakter S. 108. 32. Vereinigung der Reiben zu Strophen. Überblick über die Strophenformen. (Ergänzung zu Ziffer 18) S. 110. 33. Wiederholung — Symmetrie S. 112. 34. Abwechslung als rhythmisches Prinzip. Der Ausgang der Reiben S. 113. 35. Die stumpfen Ausgänge S. 114. 36. Die klingenden Ausgänge S. 116. 37. Stumpfe Ausgänge, abwechselnd mit Schlußpausen versehen. Meisterstrophen: Die Chevy-chase-Strophe S. 117. 38. Die Strophen mit gemischten Ausgängen. Meisterstrophen: Die Strophe zu Uhlands Königssohn S. 122. 39. Historisches S. 126. 40. Gemischte Ausgänge. Meisterstrophen: Die Nibelungenstrophe S. 127. 41. Meisterstrophen: Gemischte Ausgänge, viertaktige Reiben ohne Pausierung S. 132. 42. Die dreisilbigen Takte und das Ethos der Strophen S. 134. 43. Strophische und unstrophische Dichtung S. 137. 44. Freie Rhythmen S. 138. 45. Typische Züge germanischer Rhythmen S. 143. 46. Das Gedicht als Ganzes. Rhythmische Einheiten von mehreren Strophen S. 145. | |

Zweiter Abschnitt. Reim und Sprachmelodie als Ausdrucksmittel des Gehalts 151—182

- A. Der Reim. 47. Der Reim im Dienste des Rhythmus S. 151. 48. Reim und Wohlklang S. 152. 49. Reim und Inhalt S. 156.
 B. Die Sprachmelodie. 50. Begriff Sprachmelodie. Einzelne typische Beobachtungen S. 158. 51. Überblick über die wichtigsten Gesichtspunkte für die Auffassung der Sprachmelodie S. 163. 52. Vielgestaltigkeit und Wandelbarkeit der Sprachmelodie im einzelnen S. 166. Sprachmelodische Analysen: 53. Heine, Ich große nicht S. 169. 54. Heine, Die Lotosblume ängstigt . . S. 171. 55. Goethe, Wanderers Nachtlied I. S. 172. 56. Goethe, Mignon S. 175. 57. Schiller, die Revolutionsfeier aus dem Lied von der Glocke S. 179.

Dritter Abschnitt. Der Stil als Ausdrucksmittel des Gehalts. Das Kunstwerk als Ganzes 183—259

58. Begriffsbestimmung und Gesichtspunkte der Darstellung S. 183. 59. Der anschauliche Gehalt und die Stilformen S. 185. 60. Grammatische Eigenschaften und anschauliche Wirkung der Sprache S. 188. 61. Zur Erklärung der anschaulichen Wirkung der Sprache. Die einheitliche Quelle von Gefühls-, Anschauungs- und Beziehungsgehalt S. 189. 62. Der Gefühlsgehalt in der Dichtung S. 193. 63. Gefühlsausdruck durch die Sprache S. 199. 64. Die Einheit von Gefühl und Anschauung im sprachlichen Ausdruck S. 204. 65. Gegenständliches Denken S. 207. 66. Einzelne sprachliche Ausdrucksformen für die Gebilde gegenständlichen Denkens. Wortbeziehungen S. 211. 67. Einzelne sprachliche Ausdrucksformen für die Gebilde gegenständlichen Denkens. Satzbeziehungen S. 215. 68. Der poetische Sprachstil und die Logik S. 219. 69. Das Füreinander von poetischem Inhalt und Stilformen. Beispiel: Klopstock, Ode an Fanny S. 221. 70. Schauen, Denken und Fühlen als Einheit. Die schöpferische Phantasie S. 226. 71. Das poetische Kunstwerk als Ganzes. Klopstock, Die frühen Gräber S. 230. 72. Das Gedicht als Ganzes. Klopstock, Kriegslied S. 237. 73. Das Gedicht als Ganzes. Schiller, Der Kampf mit dem Drachen S. 239. 74. Das Gedicht als Ganzes. Uhland, Tausende S. 242. 75. Uhland, Der Überfall im Wittdbad S. 247. 76. Das Gedicht als Ganzes. Lenau, Der Postillon S. 249. 77. Formelle stilistische Mittel zur Wahrung der Einheit und des Zusammenhangs des Kunstwerks (Strophenverknüpfung) S. 251. 78. Gehalt und Dichterpersönlichkeit S. 256.

II. Teil. Unterrichtliche Behandlung der Dichtung 261—431

Vierter Abschnitt. Methodik der Gedichtbehandlung 263—356

A. Grundlegung 263—278

- Künstlerische Gedichtbehandlung als Vertiefung in Gehalt und Form; wechselseitiges Verhältnis S. 263. Umfang der Behandlung S. 265. Künstlerische Behandlung als Stärkung des Geistes, als Kraftentfaltung S. 266. Innerer Reichtum poetischer Wirkungen S. 268. Überblick über die Hauptaufgaben der Behandlung S. 269. Geistiges und Sinnliches S. 270. Wert und Gesichtspunkte der Vertiefung in die sinnliche Form der Dichtungen S. 271. Einschränkungen S. 274. Die ästhetischen Aufgaben der Behandlung im engeren Sinne S. 275. Die Grundlinien der Behandlung S. 277.

B. Stufen der Behandlung 278—356

1. Die Einstimmung 278—297
 Schwierigkeiten für eine künstlerische Gedichtbehandlung S. 278. Die Einstimmung in die Entstehungsgeschichte als Mittel zur Einstimmung S. 280. Einstimmung, aus dem künstlerischen Stoff unmittelbar gewonnen S. 283. Vom Lehrziel S. 285. Der zeitgeschichtliche Hintergrund als Mittel zur Einstimmung S. 286. Aufgaben der Einstimmung im Überblick S. 288.

| | |
|--|----------------|
| Einschränkungen; keine Vorbereitung, wirkliches Erleben als Einstimmung S. 289. Die Vorbereitung bei didaktischen Poesien S. 293. Selbsttätigkeit der Schüler bei der Einstimmung S. 294. Lehrbeispiel: Der Lotse von Giesebrecht S. 295. | |
| 2. Der Vortrag der Dichtungen | 297—316 |
| Das Beispiel: Der Lotse von Giesebrecht S. 297. Schwierigkeiten S. 299. Erste Forderung: Einleben in den Anschauungs-, Gedanken- und Gefühlsgehalt, Inhaltsanalyse S. 299. Einseitigkeit des poetischen Vortrags; Vorherrschen der logischen Betonung S. 302. Der Gefühlsgehalt in der deutschen Poesie im Überblick S. 303. Die sprachlich-sinnlichen Gefühlsqualitäten S. 307. Technik des Sprechens S. 311. | |
| 3. Die verknüpfende Besprechung | 316—338 |
| Lehrbeispiel: Der Lotse von Giesebrecht S. 316. Notwendigkeit der Besprechung S. 317. Aufgaben der Besprechung im Überblick S. 318. Vorbemerkungen S. 319. Die erste Aufgabe: Nachgestalten der Anschauung S. 320. Die zweite Aufgabe: Das Eindringen in den allgemeinen Gehalt S. 325. Die dritte Aufgabe: Verknüpfung der Einzelzüge zu dem einheitlichen Ganzen S. 328. Darstellender Unterricht: Vorausnahme alles zu Besprechenden durch die Vorbereitung S. 329. Zusammenhängendes Lehrbeispiel: Uhländ, Frühlingsglaube S. 331. Besprechung abstrakter Gedichte S. 333. Einzelfragen: Sprachgeschichtliche und sprachpsychologische Vertiefungen S. 333. Schwierige Lebensprobleme S. 334. Die psychischen Vorgänge im Kinde bei der Gedichtbesprechung S. 335. Altersmundart S. 336. Die Verwendung der Frage S. 336. Wiedergabe des Inhalts S. 337. Charakteristik poetischer Gestalten S. 338. Dichterpersönlichkeit S. 338. Zusammenfassung S. 338. | |
| 4. Vortragsübung und ästhetische Würdigung der sinnlichen Sprachform der Dichtungen | 339—352 |
| Lehrbeispiel: Der Lotse S. 339. Auffassung und Bedeutung der gekennzeichneten Vortragsübungen S. 340. Gestaltung der Vortragsübungen in der Schule S. 343. Die psychologische Seite des Problems S. 346. Begriffliche Kenntnisse und graphische Hilfsmittel, Stilbetrachtungen bei der Vortragsübung S. 348. Unterrichtszeit S. 349. Beispiel zum Vortrag lyrischer Dichtungen: Uhländ, Frühlingsglaube S. 350. Abschluß S. 351. | |
| 5. Vergleichung und Verallgemeinerung | 352—356 |
| Begründung und Einschränkung vom poetischen und psychologischen Gesichtspunkt aus S. 352. Ideengehalt abstrakt und konkret gefaßt S. 353. Literaturkundliche Ergebnisse S. 354. Ästhetische Ergebnisse S. 356. | |
| Fünfter Abschnitt: Beispiele | 357—431 |
| 1. Lehrbeispiele | 357—389 |
| 1. Kinderreime und Kindertlieder S. 357. 2. Das Heidenröslein (Goethe) S. 364. 3. Das Grab im Wusento (Platen) S. 367. 4. Die Sonne bringt es an den Tag (Chamisso) S. 370. 5. Der Graf von Habsburg (Schiller) S. 376. | |
| 2. Kunstgemäße Erläuterungen | 389—431 |
| 1. Des Schäfers Sonntagslied (Uhländ) S. 389. 2. Die Lorelei (Heine) S. 393. 3. Gefunden (Goethe) S. 399. 4. Legende vom Hufeisen (Goethe) S. 401. 5. Schwäbische Kunde (Uhländ) S. 406. 6. Ein Friedhofsgang (Vogel) S. 409. 7. Aus dem schlesischen Gebirge (Freiligrath) S. 413. 8. Andreas Hofer (Mosen) S. 417. 9. Der Trompeter an der Raibach (Mosen) S. 423. 10. Die Grenadiere (Heine) S. 427. | |
| Alphabetisches Namen- und Sachregister | 432—438 |